

TANZ

KONZERT

23. September 2018

18:00 Uhr

Norbert Kotzan, Bandoneon

Olga Nodel, Violine

Caña de Azúcar, Flamenco

Michael Teichert, Leitung

LUcation —

Ehemaliges Hallenbad Nord
der GML

Eingang: Erzbergerstr. 12
67063 Ludwigshafen

EINTRITT FREI

Gustav Holst:

St. Pauls Suite

Flamenco:

Seguiriya, Tangos Buleria

Béla Bartók:

Rumänische Volkstänze

Antonin Dvorak:

Zwei Walzer

Johannes Brahms:

Ungarische Tänze
(Auswahl)

Astor Piazzolla:

Tango Sensations

GML

GEMEINSCHAFTS-
MÜLLHEIZKRAFTWERK
LUDWIGSHAFEN GMBH

STREICHORCHESTER

QUINT:essenz



Nähe ist einfach.



Wenn man einen Finanzpartner hat, der einen bei finanziellen Wünschen fair und verständlich berät. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.



Programmfolge

Gustav Theodore Holst

(1874, Cheltenham — 1934, London)

St. Paul's Suite, op. 29 Nr. 2 (1912)

I. Jig | *Vivace*

II. Ostinato | *Presto*

III. Intermezzo | *Andante con moto*

IV. Finale: The Dargason | *Allegro*

Caña de Azúcar

Flamenco: *Seguiriya*

Béla Bartók

(1881, Nagyszentmiklós —

1945, New York)

Rumänische Volkstänze, Sz. 56 (1915)

I. Jocul cu bâta:

Stabtanz | *Allegro moderato*

II. Brâu! Schärpentanz | *Allegro*

III. Pe Loc: Auf einer Stelle | *Moderato*

IV. Buciumeana:

Tanz aus Bucium | *Moderato*

V. Poarga Românească:

Rumänische Polka | *Allegro*

VI. Mărunțel: Schnellanz | *Listesso tempo*

VII. Mărunțel: Schnellanz | *Allegro vivace*

Antonín Leopold Dvořák

(1841, Nelahozeves — 1904, Prag)

Walzer op. 54 Nr. 1 | *Moderato*

Walzer op. 54 Nr. 4 | *Allegro vivace*

Johannes Brahms

(1833, Hamburg — 1897, Wien)

Ungarischer Tanz WoO 1, Nr. 5

Caña de Azúcar

Flamenco: *Tangos Buleria*

Astor Pantaleón Piazzolla

(1921, Mar del Plata — 1992, Buenos Aires)

Five Tango Sensations für Bandoneon und Streichorchester (1989)

1. Asleep

2. Loving

3. Anxiety

4. Despertar

5. Fear

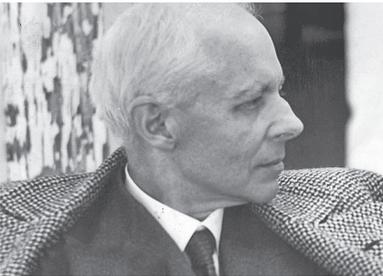
Béla Bartók (1881–1945)

„Rumänische Volkstänze“,

für Streichorchester bearbeitet

Es gibt eine Verbindung zwischen Bartók und Holst, auch Bartók schätzt die pädagogische Seite seines Faches sehr, vor allem der pianistischen Ausbildung lag ihm sehr am Herzen, wie er mit dem „Mikrokosmos“ seiner Klavierschule, die musisch und nicht wie diejenigen Czernys und vieler anderer nur technisch anleiten soll. Aber auch das Interesse und die Wertschätzung von Volksmusik teilen beide.

Bartók arbeitet seit 1909 musikethnographisch, sammelt und dokumentiert die Musik in der Region zwischen heutigem Ungarn und Rumänien. Auf einer dieser Forschungsreisen trifft er auf musizierende Bauern, die die alten Weisen mit ihren traditionellen Instrumenten pflegen. Bartók notiert vor Ort und bearbeitet das Material 1915 zunächst für das Klavier. Diese „Rumänische Volkstänze aus Ungarn“ rufen so großes Publikumsinteresse hervor, dass er wenig später eine Orchesterfassung erstellt (1917), der dann eine Fassung für Geige und Klavier folgte und 1945 ein Bearbeitung für Streichorchester von Arthur Willmer.



Béla Bartók (1942)

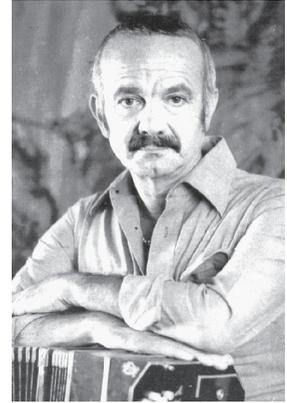
Wie bei einer Suite reiht Bartók verschiedene Tanzsätze aneinander: Dem „*Jocul cu Bata*“, wörtlich etwa „Tanz oder Spiel mit dem Stock“, einem schweren stapfenden Tanz, den er wohl von zwei Roma-Geigern gespielt hörte, folgt mit „*Braul*“ eine Art Bändertanz aus Egres, dem heutigen Igris im Banat, auch von dort „*Pe Loc*“ der dritte Tanz, den man wohl mit der Flöte ausführte. Der vierte Tanz gibt mit seinem Namen wohl eine Ortsangabe „*Bucsony*“, das heutige Bucium. Beim fünften handelt es

sich um eine sogenannte rumänische Polka. Der sechste und letzte verbindet zwei Melodien, eine stammt aus Belényes, dem heutigen Beius an der rumänisch-ungarischen Grenze, die andere aus Nyagra. Nicht nur die Rhythmik dieser Tänze ist erkennbar eigen, auch im Melodischen folgt diese Musik nicht mehr dem Dur-Moll Schema, sondern verwendet stattdessen geheimnisvoll östlich klingende eolische, dorische, mixolydische oder lydische Tonleitern, deren Veränderung durch vergrößerte Sekundschritte arabischen Einfluss (III. und IV. Satz) verrät.

Astor Piazzolla (1921–1992)

„Five Tango Sensations“

Als Arbeitsemigrant kam Piazzolla, gerade 4jährig, von Mar del Plata nach New York. Die Piazzollas wohnten in Manhattan, in der 8. Straße unter den Mafiosi, wie man sie aus Filmen wie *Der Pate* kenne, so Piazzolla zu Natalio Gorin, der die Interviews zum Erinnerungsbuch des Musikers führte. Dort, direkt neben einer Synagoge, habe er bei Hochzeiten einen Rhythmus jüdischer Volksweisen kennengelernt, eine Folge von drei plus drei plus zwei, die er als „*Tresillo*“ (gesprochen „Tresischo“) zum Kennzeichen seines Tangostiles, des *Tango Nuevo*, machte.



Astor Piazzolla (1971)

Weit entfernt vom Schlager-Tango eines Carlos Cardel, schreibt Piazzolla eine Musik, die die ursprünglichen Elemente dieses Bordelltanzes, das Rauhe, Kratzige, die Schwüle, mit der Harmonik des Jazz vereint, den er in jungen Jahren kennen und lieben lernte, und mit der komplexen Formensprache der klassischen Musik, wie er sie bei Ginastera und vor allem bei Nadja Boulanger in Paris studierte. In deren Boulangerie, wie Schüler den Unterricht bei ihr scherzhaft nannten, fanden Markevitsch, Bernstein, Copland und viele andere ihren Weg zum eigenständigen Komponieren. Piazzolla tat sich mit dem Kontrapunkt schwer, jeder Versuch von schnellen, einfachen Lösungen wurde von der strengen Lehrerin vereitelt. Aber sie war es auch, die ihn entscheidend ermutigte, nachdem er ihr auf Bitte etwas Eigenes – den Tango „*Triunfal*“ – vorspielte. „Astor, das ist wunderschön“, lobte ihn Nadja, „das hier ist der wahre Piazzolla, geben Sie es nie auf!“

Jahrzehnte später, 1983, schrieb Piazzolla für den italienischen Kurzfilm „*Sette Sequenze*“ einen Zyklus für Bandoneon und Streichquartett. Auf diese Arbeit griff er zurück, als das Kronos Quartet nach „*Four for Tango*“, ein Titel, den Piazzolla für dieses Ensemble geschrieben hatte, Blut am *Tango Nuevo* geleckt hatte und nun mehr davon wollte. Piazzolla überarbeitete fünf Sätze aus dieser Filmmusik, die, suitenartig zusammengestellt, so etwas wie die Grundcharaktere des Tango präsentieren. Mit dem letzten Satz, „*Fear*“, zeigt Piazzolla, dass er nun vermag, was ihm im Tonsatzunterricht nie recht gelang: Eine Fuge zu schreiben. Kein Tangomusiker könne eine Fuge schreiben, so sein Freund Teodoro Fuchs ihm gegenüber, als er jedoch dessen Tangofugen erstmals hörte, musste er Begeisterung korrigieren: Außer Piazzolla!

Es musizieren und tanzen

Streichensemble QUINT:essenz

Violine 1 *Olga Nodel
Ursula Birkenmaier
Sabine Bosk
Michael Herter*

Violine 2 *Thomas Romanski
Jemima Assmies
Wolfgang Saueressig*

Viola *Gabriela Ulatowski
Beate Erzgräber
Robert Plasberg*

Violoncello *Wolfgang Schreiber
Tanja Golub
Nils Ehlert
Bilal Kamal*

Kontrabass *Dagmar Kunze*

Konzertmeisterin und Solovioline
Olga Nodel

Leitung *Michael Teichert*

Anzeige

Plasberg^{KMU}

Kann ich Sopranistik studieren?

Karriere-Coaching für (junge) Menschen

Ob Wahl des Ausbildungsberufes oder Studienfaches, Bewerbungstraining, Praktikumsbegleitung oder Coaching für den Berufseinstieg: Wir sind Ihre professionellen Ansprechpartner für Fragen rund um berufliche Entscheidungen.



Ansprechpartnerin: Frau Gabriele Köhler-Gräf
gkg@plasberg-KMU.de 0171 - 4964769 www.plasberg-KMU.de

Gastkünstler

Bandoneon *Norbert Kotzan*

Flamencoensemble

Caña de Azúcar

Tanz *Petra Müller*

Gitarre *Christian Kiefer*

Caña de Azúcar

Petra Müller betreibt seit vielen Jahren die Flamenoschule „*Caña de Azúcar*“ in Heidelberg. Mit *Christian Kiefer* verbindet sie eine intensive künstlerische und pädagogische Zusammenarbeit. Seit 2010 treten sie unter dem Namen „*Caña de Azúcar*“ mit ihren intensiven und mitreißenden Flamencoinszenierungen regelmäßig auf Flamencofestivals, Firmenveranstaltungen und Privatfeiern auf.

Das Orchester und der Trägerverein

Streichorchester *QUINT:essenz*

Das Streichensemble *QUINT:essenz* mit seiner Konzertmeisterin *Olga Nodel* unter der Leitung von *Michael Teichert* hat sich in 2017 neugegründet und hat sich mit einem Debütkonzert im Frühjahr eingeführt. Professionelle Musiker und versierte Amateure spielen in diesem reinen Streichorchester zusammen.

QUINT:essenz erschließt auch selten gespielte Werke. Einen besonderen Schwerpunkt bilden zeitgenössische sowie Werke der klassischen Moderne.

Fridolin e.V.

Fridolin e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein aus Ludwigshafen. Sein Ziel ist es, Kleinensembles der Region durch organisatorische Hilfestellung und Mittelakquise die Konzertorganisation zu ermöglichen. Wir sind eine reine gemeinnützig anerkannte Non-Profit-Organisation.

Momentan organisiert *Fridolin* neben dem Streichensemble *QUINT:essenz* noch das Streichquartett *Quartetto Mirtillo* und die *Tacheles Klezmer Band*. Im Jahr 2018 veranstaltet *Fridolin* ca. 24 Konzerte in Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, Frankenthal, in der Südpfalz und im Kraichgau. Außerdem reist das Streichquartett *Quartetto Mirtillo* im Oktober zu einer Konzertreise nach St. Petersburg.

Impressum

Fridolin e.V.

Kammermusik und Konzerte

Kontakt:

c/o Robert Plasberg (Vorsitzender)
Niedererdstr. 34 · 67071 Ludwigshafen

E-Mail: plasberg@fridolin-ev.de
Telefon: 0177 — 70 20 800

Cremonenser Geigenbau



BABETTE MIEHE-GABOARDI

68723 Schwetzingen · Hildastraße 5 · Tel./Fax (06202) 4852 ·

www.geigenbau-werkstatt.de

e-mail: info@geigenbau-werkstatt.de

NEUBAU · REPARATUR · BOGENBEZÜGE · ZUBEHÖR
LEIHINSTRUMENTE

Mo, Fr, Sa 9³⁰-12³⁰, Di, Mi, Do 15³⁰-18³⁰ und nach tel. Vereinbarung



FAHRSCHULE
SCHLACHTER GmbH
Gefahrgutschule | Versehrtenausbildung



Gutschein
für die
Fahrausbildung
Bei uns erhältlich!



Filiale Oggersheim

www.fahrschuleschlachter.de

Dürkheimer Straße 18 · 67071 Ludwigshafen · Tel.: 06 21 629 77 91